

295

Heiligabend 2012

18h Christvesper & 23h Vokal Jazz Christmette

Pfarrer Dr. Uwe Vetter

Text LukasEvg Kap.2:8-14

Voice mail

Die (vom Dach) gefallenen Engel der Johanneskirche

LukasEvg 2 : 8-14 (Lutherbibel)

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen : „Fürchtet euch nicht ! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen : ihr werdet finden das Kind in Winden gewickelt und in einer Krippe liegen“. Und alsbald war da, bei dem Engel, die Menge der himmlischen Heerscharen (von Engeln), die lobten Gott und sprachen:
 „Ehre sei Gott in der Höhe,
 und Friede auf Erden,
 und den Menschen ein Wohlgefallen“

(wörtlichere Übertragung)

Und Hirten waren in der Gegend, genau dort, auf freiem Felde lebend, auf Wache in der Nacht über ihre Herde. Und ein Engel-des-HERRN (*Angelos* KYRiOU) stellte sich zu ihnen, und die Klarheit des HERRN umleuchtete sie, und sie gerieten in Furcht, große Furcht. Und es sprach zu ihnen der Engel (*Angelos*) : >Nein, fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich kündige (*evangelizomai*) euch große Freude an, die sein wird dem gesamten Volk, (11) weil euch heute ein Retter geboren wurde, das ist der Christus (Gesalbte), der Herr (Kyrios), in der Davidsstadt. Und dies ist für euch das Zeichen: Ihr werdet finden, das Kind, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.< Und plötzlich war mit dem Engel (*Angelos*) eine Menge eines himmlischen Heeres, die Gott priesen und sagten:
 „Herrlichkeit in den Höhen (für) Gott,
 und auf Erden Frieden
 in Menschen-des-Wohlgefallens !“

Liebe Heiligabendgemeinde,

Weihnachten ist eine magische Zeit, Heiligabend ganz besonders. Das Fest zieht Menschen zusammen von allen Enden der Erde. Die Christen besetzen ihre Stammplätze in ihrer Kirche. Großfamilien pilgern zu dem, der das größte Wohnzimmer hat. Kinder, längst flügge, stehen vor der Tür. Irgendwie sind sogar die da, die nicht mehr da sind: Eltern, übers Jahr gestorben, Freunde, die weggezogen sind, Partner, die auf Abstand leben – Weihnachten gibt ihnen in Gedanken einen Platz bei uns. Und mit ihnen halten auch die biblischen Gäste Einzug - Maria und Josef, Hirten und Könige, Herodes und Cyrenius, der Landpfleger. Weihnachten holt zusammen, was zusammen gehört, für ein paar magische Stunden. Die Zeit jetzt ist kostbar, auch weil sie begrenzt ist. Irgendwann ist's vorbei, jeder geht seiner Wege.

Das heißt : nicht jeder geht. Es gibt da einen Zauber, der vor uns da war und dabei bleibt. Unbemerkt im Halbdunkel steht er da, bereit, mit einem einzigen Schritt in unsern Sichtkreis zu treten. Hören Sie nur: **Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie.** Das geschah unvermittelt und **plötzlich**, sie schrakten richtig zusammen, **sie fürchteten sich sehr**. Aber dann **sprach der Engel zu ihnen: >Fürchtet euch nicht!..** sagte er. Die Angst legt sich, aber der Engelauftritt geht den Hirten durch und durch. Mir geschieht Gott! wird ihnen klar. Der Vorhang zwischen den Welten öffnet sich weit. Der Himmel

materialisiert, glasklar, für einen heiligen Augenblick, erzählt die Weihnachtsgeschichte. ... **des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie;**

Und der Engel sprach zu ihnen : „Siehe, ich verkündige euch große Freude. Auf euch wartet das erste Weihnachtsgeschenk! Gott wählt die Verpackung, auf die Menschen am verlässlichsten ansprechen: ER spricht in einem kleinen Kind: 'Da bin Ich, was sagt ihr jetzt!' Wie wir Geschenke mit einer Grußkarte versehen, so stellt Gott Seinen Gruß dazu, eine persönliche voice mail, 'Angelos', 'Engel' genannt. Wenn die Bibel von persönlich überbrachten Gottesgrüßen erzählt, greift sie zum Bild vom **Engel-des-HERRN.**

*

Liebe Heiligabendgemeinde, wie stehen *Sie* zu Engeln? Lassen Sie sich von dieser Art etwas sagen?

Ich rechne mal damit, dass heute Abend manche die Engel eher für Weihnachtsdekoration halten, und denken: Komm, sag nix, es ist Heiligabend, da gehören Engel dazu. Solange die hinterher mit dem Christbaumschmuck wieder im Karton verschwinden, lass ich den andern ihren Spaß. – Oder gehören Sie zum Fanblock der echten *Engelfans*? Es gibt ja viele, die dem Christenglauben eher fern stehen, aber auf Engel nichts kommen lassen. - Engel sind beliebt. Es glauben mehr Menschen an Engel als an Gott! In der Stadt genauso wie auf dem Dorf. Düsseldorf z.B. ist stolz auf den Maler Paul Klee¹. Der hat Engel geliebt und Dutzende davon zu Papier gebracht: bunte Flattermänner, abstrakte Gestalten und freche Strichmännchen. Paul Klee hat einen Blick für Engel gehabt und sie überall gesehen. Heinrich Heine nicht minder. In Glaubensdingen hatte er Vorbehalte, „*doch die Existenz der Engel // die bezweifle ich nie // Lichtgeschöpfe sonder Mängel // hier auf Erden wandeln sie.*“

Sachlich ist das natürlich kaum zu halten. „Engel“ bedeutet ja „Bote“. Das impliziert, dass ein Bote/Engel immer *im Auftrag von* jemandem unterwegs ist. Wer an Engel glaubt, aber nicht an Gott, müsste meinen, Briefträger würden die Post, die sie austragen, selbst verfassen. Wer an Engel glaubt, aber nicht an Gott, ist wie einer, der Banken für überflüssig hält, aber auf ATMs / Cash Machines/ Bargeldautomaten nicht verzichten mag (wo sollte man sonst sein Geld ziehen?). Die Engel-ja,Gott-nein-Parole hat schon etwas Kindisch-Komisches. – Die Bibel enthält zahlreiche Engelgeschichten, von Abrahams drei Besuchern über Bileams Fluchverhinderer bis zu den Engeln-der-Gemeinden Kleinasiens in der Johannesoffenbarung. Vergleicht man die Bibel aber mit den damals kursierenden Engelgeschichten der Volksfrömmigkeit, merkt man, wie wenig Interesse die Heilige Schrift am Okkulten hat. Sie lässt sich nicht ausführlich aus über Engelhierarchien. Zwar begegnen identifizierbare Engelcharakter wie die namentlichen (Erz)Engel Michael, Raphael, Oriel und Gabriel, aber die meisten Geschichten präsentieren namenlose Boten, die deckungsgleich sind mit der Gottesbotschaft, die sie überbringen. Schutzengel in Psalm 91 und Persönlichkeitsengel, die die Kleinen/Kinder im Himmel vertreten (MatthEvg18) wie auch die Engel-des-Dienstes (Malachej haSharit), die dem dienen, der sich Gott zuwendet (Matth4) sind kaum zu unterscheiden von der Aura des Geistes, mit denen Gott Menschen umhüllt und birgt. Selbst dort, wo Cheruben das Tor zum Garten Eden hüten (Gen3) und die Seraphim in der unmittelbaren Nähe Gottes den Feueratem des Ewigen versinnlichen, sind es Versuche, das Atem beraubend Andre Gottes, das in Begegnungen erfahren wurde, in mittelbare, mitteilbare Einzelbilder runterzubrechen. Der Johannes-Prolog stellt demgegenüber fest: „Gott war das Wort“ (JohEvg1), alles Weitere kommt aus diesem einen Punkt. Als das Wort Gottes sich materialisierte und individuierte (d.h. in einzelnen, unterscheidbaren Begebenheiten wirkte), gaben ihm die Menschen verschiedene Erinnerungsnamen, je nach Erleben solcher Ereignisse. Biblischer Glaube glaubt an Gott. Wo er diesen Fokus verliert und sich an einzelnen Gestalten verhak, nennt der Apostel Paulus oder seine Schüler im Kolosserbrief das 'verrückt' („*Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der sich gefällt in ... Verehrung der Engel und sich mit seinen Gesichtern rühmt... und hält sich nicht an das Haupt*“ – nämlich an Gott-in-Christus, Kol 2:18/19). Engel sind personifizierte Botschaft Gottes, nichts andres. Sie sind die menschlich wahrnehmbare Zuneigung und Anrede Gottes. Wenn Engelverehrung von Gott ablenkt, ist es verrückte Spielerei, die sich gern gruselig verselbständigt (Okkultismus, diffuse Dämonenangst etc).

Es glauben mehr Menschen an Engel als an Gott. Wie kommt das? ° Ist da der Wunsch der Vater des Gedankens ? Es hat schon etwas Beruhigendes, an Schutzengel zu glauben, die unsere Kinder auf dem Schulweg begleiten, und die neben uns auf dem Beifahrersitz sitzen, wenn wir gestresst abends vom Büro nach Hause brettern. Es hat

¹ Neunzehn Jahre lebte und arbeitete er hier, von 1920 bis 1939.

schon was Tröstendes, sich beim Tod eines Menschen vorzustellen, er verwandle sich in einen Engel und passe auf uns auf. Engel sind erwünscht. – Oder steckt mehr dahinter? ° Vielleicht ist da ja so ein Bauchgefühl, das sich einstellt, wenn wir im Schlamassel sitzen und nicht wissen, wie man da wieder rauskommt. Und dann kommt uns irgendwer zu Hilfe, einer, an den wir nie gedacht hätten, und zieht uns raus. Ist Engel nur ein andres Wort für gute Erfahrung? – Die Weihnachtsgeschichte hat ihren eigenen Kopf. Kein Engel-der-Wünsche, sondern ein **Engel-des-HERRN tritt herzu**. Nicht Phantasiegestalt, sondern voice mail Gottes in Person. Engel-des-HERRN heißt er, weil er Gottes Atem ist, der uns streift. Engel ist Gott, im magischen Augenblick spürbarer Zuwendung.

*

Als die Johanneskirche gebaut wurde, hat man die Weihnachtsgeschichte aufs Dach gesetzt. Man hat den Engel-des-HERRN in Stein gemeißelt/gegossen und auf den First des Giebels über den Seitenportalen gestellt. Zweifach, damits jeder sieht: zur Altstadt hin, und nach Osten, zum Bahnhof gewandt. Oben auf dem Dach kniete der Engel-des-HERRN und neigte sich vor und schaute runter auf Menschen, die sich da unten bewegten. Die Hände hat er vor der Brust zusammengelegt, manchmal scheint es wie in tiefer Andacht und Dankbarkeit, ein andermal wie vor Schreck zusammengeslagen. Was nicht wundert, stellen Sie sich nur vor, was der alles gesehen hat, seit der Kirchweih im Dezember 1881 !

Er hat diese Stadt gesehen, als sie dabei war, zur Stadt zu werden. Er hat all den Heldenmut der Alltagsmenschen gesehen, die jeden Tag gemeistert haben : Leute, die morgens zwischen klappernden Droschken zur Arbeit liefen und abends müde heim stolpterten, heim in die engen, feuchten kinderreichen Häuser der alten Innenstadt. Er hat Burschen gesehen, die mit klingendem Spiel Richtung Bahnhof marschierten, ab in den Ersten Weltkrieg. Er hat den Zug der Düsseldorfer jüdischen Glaubens gesehen, auf dem Weg zu den Zügen. Und war dabei, als zu Pfingsten 1943 die Stadt bebte und die Johanneskirche zur Ruine ausbrannte. Er hat die grauen Ostflüchtlinge gesehen, mit Handwagen, die alles anhatten, was sie noch hatten. An manchen Tagen scheint es, als wären seine zusammen geschlagenen Hände versteinertes Entsetzen, an andern das Gegenteil: dankbares Seufzen, und stille Freude über all das Gute, was sich immer wieder Bahn gebrochen hat. – Und genau darin, in dieser doppelten Geste, steckt Weihnachtsbotschaft: Gott kennt menschliche Zustände. Er empfindet. Gott sieht unser kleines tägliches Heldentum. ER spürt, was uns bewegt, erfüllt oder erschüttert. Der geneigte Engel vom Dach der Johanneskirche sagt: Gott ist uns geneigt.

Und vielleicht war es dem Himmel ganz Recht, als Er eines Tages von da oben herunter kam. Es waren nicht die Bomben zu Pfingsten 1943 und nicht der Phosphorbrand, der sie zur Erde stürzen ließ. Alte Fotos beweisen, dass zwar das Dach eingestürzt war, aber die Giebel samt Engeln noch standen. Als die Schuttberge die Straßen füllten, beugten sich die Engel wie im Jammer herab. Noch als nach Kriegsende die Trümmer geräumt waren, knieten die Engel auf dem First und schauten nach denen, die überleben wollten. Erst als die Kirche ein neues Dach bekam, ließ man die Giebel abtragen und die Engel kippten vornüber und purzelten herab. - Wer weiß, vielleicht war es Gott gar nicht unrecht, die Distanz zu verkürzen und näher bei den Menschen zu sein. Die beiden Engel gerieten so unter die Clemensbrücke, wo sie mit denen-die-unter-der-Brücke-schlafen lebten – auch eine Gotteserfahrung!

Heute stehen die steinernen Engel vor dem Westportal der Johanneskirche. Wer befürchtet, sie beteten die ShadowArkaden an und verneigten sich vor Autos der gehobenen Preisklasse, die aus der Tiefgarage kommen, der **trete** nur näher **herzu**. Der Engel schaut nämlich den an, der ihm nahe kommt. Er nimmt Passanten in den Blick, die hier mit Einkaufstüten vorbei kommen. Er mustert Leute, die auf dem Grünstreifen neben der Kirche ihre Hunde ausführen. Er betet für Menschen, die morgens ihr Auto illegal parken und ins Büro hasten. Er sieht, die schmutzig und frierend nach einem

Schlafplatz im Kirchenportal suchen. Er fühlt mit den Eltern, die versuchen, mit quängelnden Kindern einen gemütlichen Stadtbummel zu machen. Er lauscht den jungen Paaren, die sich unbeobachtet unter Tränen streiten. Der **Engel-des-HERRN** ist Botschaft: Gott ist da. Bei allem Volke. Unsichtbar und doch nur einen Schritt entfernt. Hey, flüstert der Engel seine Stein gewordene Botschaft jedem zu, der vorbei geht, Hey, Ich weiß was, was dich bestimmt **freut**.

*

Weihnachten ist eine magische Zeit, Heiligabend besonders. Der Abend verleiht Ohren, wie Hirten sie haben, **die des Nachts ihre Herde hüten**. Die Hirten-der-Nacht sind ja bis heute die wahren Experten, was Engelbotschaften betrifft. Hirten-der-Nacht – ich bin sicher, Sie kennen einige persönlich:

- Einer besitzt einen kleinen Laden, nicht weit von hier, und er sitzt oft nachts noch über den Büchern und schreibt Mahnbriefe und rechnet und merkt, wie wenig wieder übrig geblieben ist. Aber jedes Mal, wenn er drauf und dran ist, die Nerven zu verlieren, **tritt ein Engel-des-HERRN herzu** und sagt: **Fürchte dich nicht**. Probiere noch eine Saison.

- Eine Hirtin-der-Nacht ist allein erziehende Mutter, die für einen besseren Job einen Abschluss braucht. Abends, wenn die Kinder endlich, endlich schlafen, setzt sie sich an die Arbeit. Wenn dann vor Müdigkeit die Buchstaben zu tanzen beginnen, **tritt ein Engel-des-HERRN herzu** und macht kw-neutral, nur durch sein **Leuchten** volles Leselicht, und das reicht noch mal für eine konzentrierte Stunde.

- Ein Hirte-der-Nacht ist jener, der nicht schlafen kann, weil ihm der Ärger des Tages im Kopf wirbelt. Er dreht sich in unentrinnbaren Streitgesprächen und steigert sich immer weiter hinein, bis ihm alles nur noch aussichtslos und das ganze Leben freudlos vorkommt ... bis es dem **Engel-des-HERRN** zu bunt wird und er **herzutritt**, und für **Klarheit** sorgt, indem er sagt: Ich könnte dir **Freude** zeigen, willst du sie sehen?

Die Weihnachtsgeschichte verbreitet einen Zauber, der weiterwirkt. Gott ist einen Schritt entfernt, zugeneigt, die Hände vor der Brust, und sagt : *Darf ich dir Gesellschaft leisten? Was immer auf dich wartet, jetzt sind wir schon mal zwei. Wir zwei, bis an Ende der Welt...na, wie wärs ?* – Diesen Moment, diesen magischen Hauch von Weihnacht wünsche ich Ihnen jeden Tag.

Amén